

Mittler zwischen Diesseits und Jenseits: Schamanen benutzen für ihre Arbeit oft Trommeln oder ihren Gesang, um in andere Bewusstseinszustände zu gelangen.

Die Welt der Schamanen

Alle Lebewesen haben eine Seele, alle sind mit dem Göttlichen verbunden – Menschen, Tiere, Pflanzen, Steine, die Erde. Und neben der sichtbaren Welt gibt es auch eine nichtsichtbare...

Oberwelt, Unterwelt und umhergeisternde Seelen: Für die meisten Menschen gäbe das genug Stoff für Romane oder Fantasy-Filme. Doch die Welt der Schamanen kreist um genau diese eigentlich nicht sichtbaren Dinge. Erzählen sie ihre Geschichten, klingen diese erst einmal ziemlich fremd. Es lohnt sich aber, sich darauf einzulassen. Zum Beispiel auf die Geschichte von Barbara Sassen: Weit oben in den Bergen des Schweizer Levantiner Tales zog es die Agrar-Ingenieurin aus Gießen zum ersten Mal hinab in die Unterwelt. Ihr Körper lag noch wie zuvor auf der sommerlichen Wiese des Jahres 1990, während sie vor ihrem geistigen Auge tief in der Erde ganz deutlich eine alte Indianerin am Feuer sitzen sah. Was das bedeuten sollte, wusste Barbara Sassen damals nicht. Nur, dass sie sich in diesem Urlaub sehr energievoll und mit der Natur verbunden fühlte. Erst Jahre und einige weitere dieser Erlebnisse später verstand sie, was das geistige Gespräch mit der alten Frau ihr sagen sollte: „Ich wurde damit auf den schamanischen Weg gerufen. Ich sollte anderen Menschen helfen.“ Schamanen entscheiden sich nicht bewusst für ihre Aufgabe. Sie werden be- oder gerufen. Von Göttern, Geistern, längst Verstorbenen. So schildert es Barbara Sassen und so wird es seit den Ursprüngen des Schamanismus vor Jahrtausenden auf allen fünf Kontinenten überliefert. Schon immer war er gleichzeitig Philosophie, spiritueller Weg und Heilungssystem. Schamane zu sein bedeutet, seinen Mitmenschen bei seinen Nöten zu helfen. Möglich ist das nur durch besondere Kräfte. Vor allem durch die Fähigkeit, mehr zu sehen als das für normale Menschen Sichtbare.

Der verletzte Heiler

Der Schamane, so heißt es, kann in einen Menschen hineinschauen, ihn durchleuchten und so innere Probleme aufspüren. Außerdem kann er im Geiste in die Vergangenheit anderer reisen und Bewusstseins Ebenen wechseln. Wenn man so will, ist er Meister der Meditation, Röntgen-Gerät und Zeit-Maschine in einem. Der Schamane empfindet sich als eins mit der Natur. Menschen, Tiere, Pflanzen, Steine, Landschaften und Jahreszeiten: Für ihn haben sie alle eine Seele und sind miteinander verbunden.

Wie Schamanismus praktiziert wird, hängt von der Tradition der jeweiligen Region ab. Es gab und gibt den indianischen Heiler (auch Mediziner) mit Gesichtsbemalung und Federschmuck. Oder den sibirischen Schamanen mit schwerer Kopfbedeckung und langem Gewand. Koreaner, deren Kleidung aus mehr als zehn Schichten bestehen muss, weil diese verschiedene Kräfte symbolisieren. Oder Barbara Sassen, 59, die inzwischen im hessischen Marburg eine schamanische Praxis betreibt, schlichte lilafarbene Sommerkleidung trägt, und von sich sagt: „Ich brauche keine spezielle Kluft oder Bemalung.“ In ihren Grundsätzen sind sich alle Schamanen einig: Sie glauben an Wiedergeburt, an die Existenz von Ober- und Unterwelt und deren Verbindung zum Heute sowie an umherirrende Seelen.

Die Kraft der guten Geister

Die Oberwelt gehört den höheren Geistern und Schöpfergottheiten. Schamanen verehren diese zutiefst. In der Unterwelt helfen Geister aus dem Tier- und Pflanzenreich. Die mittlere Welt ist der nicht sichtbare Teil unserer bekannten Welt. Dort treffen Schamanen zum Beispiel auf „verlorene Seelen“. Stirbt ein Mensch sehr plötzlich, kann seine Seele weiter auf der Erde herumirren und sich bei anderen Menschen einnisten. „Wir spüren solche verlorenen Seelen auf, auch in alten Häusern, und leiten sie ins Licht“, erzählt Barbara Sassen. Zusätzlich gibt es „verlorene Seelenanteile“: Machen Menschen traumatische Erfahrungen, können sich Anteile ihrer Seele abspalten und – zum Selbstschutz – ins Unterbewusste wandern. Schamanen, so sagt man, finden diese Elemente und bringen sie zur Seele des Betroffenen zurück. Das klingt ziemlich abstrakt und magisch. Vor allem aber ist es eine Gabe. „Jeder muss sie nach seiner Berufung über viele Jahre vertiefen, indem er von anderen Schamanen lernt“, sagt Barbara Sassen. Sie hat viele Seminare besucht, um ihre Fähigkeiten richtig einsetzen zu können. Jeder scheint dafür nicht geeignet: „Ich kann mich nur furchtlos für andere in den Welten und zwischen Geistern und Dämonen bewegen, wenn ich selbst einiges durchgemacht und Traumata erlebt habe“, sagt sie. Ihre Kindheit in diesem Leben musste sie erst aufarbeiten. Schamanen sind verletzte Heiler. Nach ihrer Berufung machen sie sich zum Werkzeug jener Götter und höheren Geister, die ihnen sagen, was sie zu tun haben. Sie werden zum Kanal für spirituelle Energie. „Meine Spirits“ oder „Verbündeten“ nennt Sassen jene Stimmen aus der Oberwelt, die ihr erzählen, was einem Klienten fehlt und wie sie ihm helfen soll. Sie müsse den Betroffenen dafür nicht unbedingt in ihrem Praxisraum empfangen. Oft genügt ein intensives Telefonat.



Sie gelten als Stimme der Seele und unterstützen auf dem Weg ins eigene Ich: Traumfänger aus der indianischen Kultur filtern böse Träume und lassen nur die guten Träume durch das Netz zum Schlafenden.



Auch heute noch werden Schamanen ausgebildet. Dieser Heiler gibt sein Wissen am Zentrum für Schamanismus in der Mongolei weiter.

Im Gespräch klärt sie, auf welcher Ebene das aktuelle Problem des Menschen liegt: im Geist, in den Gefühlen, in der Seele oder im Körper? Ohne besondere Hilfsmittel gelangt Sassen dann in einen Zustand entrückter Konzentration. Dann "hört und fühlt" sie Hinweise ihrer Geister zum Klienten. Oder sie sieht Bilder: „Liegt der Konflikt in früheren Leben, laufen damalige Ereignisse wie ein Film vor mir ab“, erklärt sie.

Der Klang der Trommel

Die Werkzeuge zur Heilung sind nicht sichtbar. Zum Beispiel ist es das sogenannte "göttliche Licht", welches Blockaden im Energiefluss der Klienten oder überholte Glaubenssätze auflöst. Sind Beschwerden rein körperlicher Art, gibt Sassen durchaus profane Tipps für einen gesünderen Lebenswandel: Entschlackung, Bewegung in der Natur, regelmäßiger Schlaf. Außerdem begibt sie sich mit Klienten auf die spirituelle Suche ihrer Krafttiere. Im Schamanismus geht man davon aus, dass jeder Mensch in seinem Leben von einem solchen Tier begleitet wird. Geht es – durch negative Gedanken – verloren, schwindet Lebenskraft. Barbara Sassens Kraft wird zum Beispiel von einem Büffel beschützt. Moderne Schamanen stellen übrigens die Schulmedizin nicht infrage. „Es wäre schön, wenn die Kräfte der Natur und der Wissenschaft Hand in Hand arbeiten könnten. Denn spirituelles Wohlbefinden ist ebenso wichtig wie körperliches und soziales“, sagt Barbara Sassen. So unterschiedlich wie ihr Äußeres, sind die Hilfsmittel und Rituale der Schamanen. Einige benutzen Halluzinogene, um Bewusstseinsstufen zu wechseln. Andere singen oder tanzen sich in einen ekstatischen Zustand. Viele verabreichen Kräutertees oder schicken Klienten in die Schwitzhütte, um sie für die energetische Arbeit zu öffnen. Barbara Sassen hat vieles davon ausprobiert, doch sie braucht es nicht: „Ich bin so

sensitiv und offen, dass ich anderen auch ohne Tanz und Kräuter helfen kann“, sagt sie. Sie setzt lediglich die Trommel ein – das typische schamanische Instrument. Ihr Klang soll Menschen in einen meditativen entspannten Zustand versetzen und ihr selbst die Tür zu den Spirits öffnen.

Der Weg verändert den Menschen

Von einem Trommellehrer aus Nordamerika hat Barbara Sassen ihr Instrument bekommen. Sein Klang ist dunkel und voll. Musik liebt die Schamanin seit ihrer Kindheit. Einfach stundenlang in der Disko tanzen, wie sie es früher gern getan hat, funktioniert heute aber nicht mehr. Ebenso wenig Kinobesuche oder das Schmökern in Romanen. Der schamanische Weg hat sie verändert: „Ich könnte nach zusätzlichen Reizen nächtelang nicht schlafen. Inzwischen bin ich zu offen, nehme zu viel wahr.“ Auch ihre Beziehungen sind anders: „Da ich mich mit allen Wesen verbunden fühle, habe ich eine unpersönliche Liebe zu allem. Das ist wunderbar“, sagt sie. Doch als sie vor einigen Jahren eines Morgens den Auftrag spürte, sich nun der Imkerei zu widmen, schlug ihr Lebensgefährte die Hände über dem Kopf zusammen. Sassen zögerte keine Sekunde: Sie entschied sich für die Imkerei – der Mann ging. Eine aufregende Zeit sei das gewesen. „Nach zwei Jahren sind die Bienen jedoch wieder von mir gegangen“, erzählt sie in typischer Schamanenart. Aufgaben kommen und gehen eben – und für den Schamanen ergibt das alles einen Sinn. Seit Jahrhunderten, vielleicht seit Jahrtausenden ist das schon so. Und zum Glück auch immer noch in unserer Zeit...



Dr. Barbara Sassen ist Agrarwissenschaftlerin und betreibt rund drei Jahre ein Fachgeschäft für den naturnahen Garten. 1990 wurde sie auf den schamanischen Weg gerufen. Seit 1999 arbeitet sie als Heilpraktikerin für Psychotherapie in ihrer eigenen Praxis für schamanisches Heilen. Sie lebt in Marburg. Info: www.schamanische-praxis.de

Damals und heute

In Europa denkt man beim Begriff „Schamanismus“ meist an indische **Medizinmänner** und **afrikanische Zauberer**. Doch jede schamanische Kultur trägt ihr eigenes Kleid. Und auch bei uns gibt es eine eigene schamanische Tradition: Ihre Wurzeln liegen bei den Kelten und Germanen und deren **Druiden, Barden und weisen Kräuterfrauen**. Viele Heilerinnen und Hebammen, die durch die katholische Inquisition ermordet wurden, hatten dem Schamanismus vergleichbare Vorstellungen über Vorgänge im Universum. Dem Schamanen kam damals eine wichtige Rolle zu: als **Heiler, geistiger Führer, Vermittler zwischen den Welten** und innerhalb der Gruppe. Nach und nach wurde dieses alte Wissen jedoch verdrängt. Heute gibt es kaum noch klassisch schamanische Gesellschaften. Im **Christentum, Islam und auch im Sozialismus** sowjetischer Prägung waren spirituelle Strömungen nicht gern gesehen. Alkohol und Armut haben gewachsene Strukturen ebenfalls zerstört. In einigen Stammeskulturen hat sich die Tradition bereits stark verändert, obwohl sie noch erhalten ist. Immerhin gibt es noch überall auf der Welt Schamanen, Männer wie Frauen.

FOTO FOTOUA (2), GETTY IMAGES (4)

Was passiert bei einer schamanischen Heilung?

HAPPY WAY zu Besuch bei der Schamanin Barbara Sassen

Eine schamanische Heilung ist nur mit der Einwilligung des Betroffenen möglich. Das heißt: Seine Seele muss bereit sein für den Kontakt zur Seele des Schamanen. Durch diese Verbindung spürt der Schamane, welche Schichten zwischen ihrer beiden Seele liegen, ob es verlorene Seelenanteile oder energetische Blockaden gibt.

Bei Schamanin Barbara Sassen zum Beispiel passiert rein äußerlich gar nicht so viel. Sie lässt sich von ihren Klienten deren Anliegen oder Problem schildern. Während der Klient auf einer Liege ruht, nimmt sie – meist mit Hilfe ihrer schamanischen Trommel – Kontakt zu ihren „guten Geistern“ auf. Von ihnen erhält sie Informationen über Blockaden des Klienten. Dann beginnt sie mit der Heilung.

Ein Beispiel: Eine Frau litt unter großer Trauer und unerklärlicher Angst, ihre Tochter zu verlieren. Damit wandte sie sich an Barbara Sassen. Die Schamanin „reiste“ in ein früheres Leben ihrer Klientin. „Dort sah ich, wie meine Klientin als Kind mit ihrem kleinen Bruder spielte. Dieser verunglückte dann bei einem Unfall tragisch“, erzählt Barbara Sassen. Die Seele der Klientin habe die Schuldgefühle und die Trauer seit jenem Ereignis mit sich getragen. „Im jetzigen Leben hatte sie sich eine dazu passende unglückliche Familienkonstellation ausgesucht. Ihre Großmutter hatte einen ähnlichen Unglücksfall erlebt, litt darunter und übertrug diese Gefühle auf ihre Tochter, die Mutter meiner Klientin. Diese gab sie an ihre Tochter weiter.“

Barbara Sassen stellte fest, dass sich bei der Klientin in den beiden unteren Chakren (Energiezentren entlang der Wirbelsäule) Schuldgefühle festgesetzt hatten. Im Herzen saß die Trauer und im Genick die Angst. Sie habe kürzlich einen Bandscheibenvorfall in der Halswirbelsäule gehabt, erzählte ihr daraufhin überrascht die Klientin. „Ihre Blockaden habe ich mit Hilfe des sogenannten göttlichen Lichts gelöst“, so Sassen. Dabei konzentriere sie sich auf einen blockierten Punkt und lenke – wie mit einer starken Taschenlampe – das besondere Licht auf ihn.

Für viele Klienten genügt schon eine Sitzung, die etwa eine Stunde dauert, bei tief traumatisierten Menschen sind mehrere nötig. Barbara Sassen: „Sind Blockaden einmal gelöst, übernehmen die Selbstheilungskräfte den Rest. Mit der Blockaden-Lösung Schicht für Schicht wird die Verbindung zur eigenen Seele immer direkter. Klienten werden frei, ihr Leben glücklich, in Liebe und selbstbestimmt zu leben.“ ☺



NEU
NUR 3,80 €

Nr.02 | 2013

MAGAZIN FÜR GLÜCK, GESUNDHEIT & GENUSS



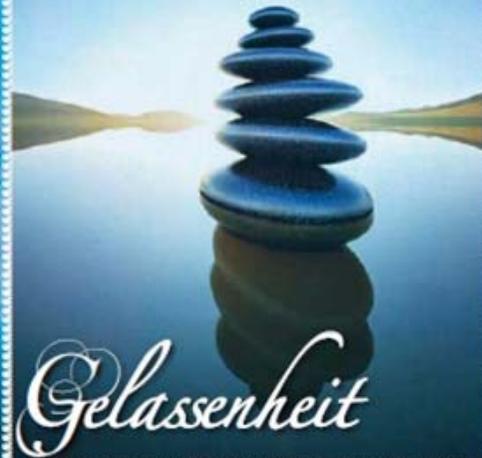
Happy Way

LOSLASSEN

Finden Sie
Ihre innere
Freiheit

REIKI

Glückskarten
zum Verschenken



Gelassenheit

**3 Wege
zum
Glück**

Buddhismus – Yoga – Ayurveda

DIE LANGE WANDERUNG INS ICH • INTERVIEW: DOMINIQUE HORWITZ • MAGISCHES RÜGEN

4 198446 603803 02